

StuRepport

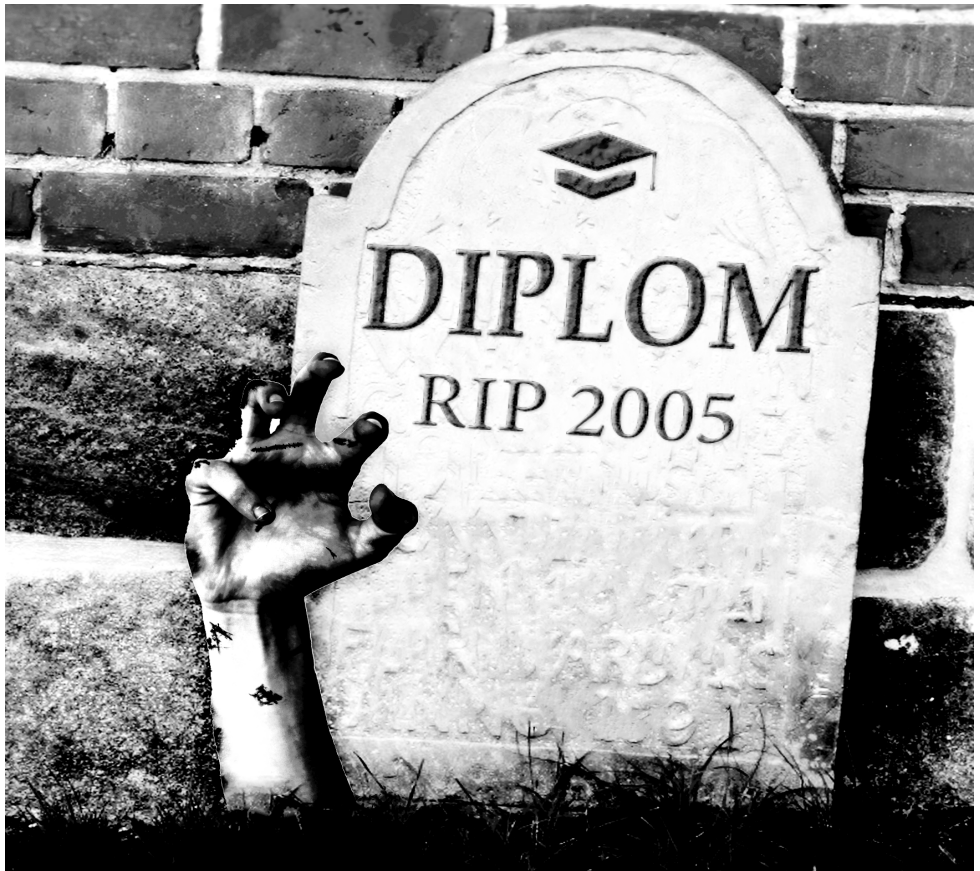
Studierendenrat der TU Ilmenau

www.stura.tu-ilmenau.de

www.facebook.com/stura.ilmenau

Mai 2016

www.issuu.com/stura_ilmenau



Editorial

Liebe Studierende,

das Rektorat hat für Mittwoch, den 25.05.2016 um 18:30 zu einer Informations- und Diskussionsrunde über die Einrichtung grundständiger Diplomstudiengänge an der TU eingeladen. Wir möchten euch mit diesem StuRapport die Möglichkeit geben, nicht ganz unvorbereitet in das Thema einzusteigen und euch ermutigen an diesem Gespräch teilzunehmen! Hier findet ihr grob umrissen, woher die Kritik der studentischen Vertreter*innen bei diesem Vorhaben kommt.


 The logo for 'StuRa' is written in a large, bold, black, cursive script. The letters are interconnected, with the 'S' and 't' being particularly prominent.

Studierendenrat der TU Ilmenau

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Konzept: „Grundständige Diplomstudiengänge im ingenieurwissenschaftlichen Bereich	2
Aktueller Stand in den Gremien	2
Warum eigentlich Bachelor/ Master? - Ziele von Bologna kurz erfasst	4
Kritik	4
Was sagt eigentlich die Politik?	6
Diplom in Dresden	6
Zusammenfassung	7

Impressum

Der StuRapport ist ein Informationsblatt des Studierendenrates der TU Ilmenau. Der StuRapport wird vom Studierendenrat finanziert und kostenlos an der Universität verteilt.

Redaktion & Layout: Referat Öffentlichkeitsarbeit

V.i.S.d.P.: Michelle Storandt

Max-Planck-Ring 7

98693 Ilmenau

E-Mail: ref-oef@tu-ilmenau.de

Titelbild: ilona brigitta martin / pixelio.de

Fotos: StuRa, TU Ilmenau

Konzept: „Grundständige Diplomstudiengänge im ingenieurwissenschaftlichen Bereich“

In der Senatssitzung am 5. April 2016 hat das Rektorat erstmalig sein Konzept zur „Einrichtung von grundständigen Diplomstudiengängen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich“ vorgestellt. Im Konzept war die Rede von drei Studiengängen (Elektrotechnik, Maschinenbau und Ingenieurinformatik), die parallel zum Bachelor/Master-System zunächst als fünfjährige Modellphase eingeführt werden sollen. Die Planung des verbesserten, modularisierten, alten Diploms sieht nach einem Grundstudium im Hauptfach die völlige Wahlfreiheit im Nebenfach vor. Besonderes Merkmal im Nebenfach soll die Möglichkeit sein, einen Studienaufenthalt an einer anderen Hochschule (auch im Ausland) zu absolvieren, die für den gewählten Schwerpunkt federführend ist.

Das zehensemestrige Diplom beinhaltet ein Betriebspraktikum sowie eine Studienarbeit im siebten Semester. Darauffolgend beginnt das Vertiefungsstudium, welches mit dem Diplom abschließt. Ein Wechsel zwischen Bachelor/Master-System und dem Diplom soll problemlos möglich sein. Die Äquivalenz zum Masterabschluss wird bescheinigt werden. Die neuen Studiengänge sollen aus Kapazitätsgründen keine neuen Fächer enthalten, sondern komplett aus Fächern die schon an der Uni vorhanden sind, bestehen. Die genannten Überlegungen zur Diplomeinführung in der Übersicht:

- weniger Verschulung, frei wählbares Studium mit mehr Mobilität
- Abbau von bürokratischen Hürden beim Einstieg, Übergang und Wechsel von Studiengängen
- stärkerer Fokus auf Vertiefungsstudium und Forschung mit Übergang zur Promotion
- Wettbewerbsnachteil gegenüber Unis,

die Diplomstudiengänge anbieten (z.B. TU Dresden)

- höherer Stellenwert und internationale Anerkennung des Abschlusses „Diplom“ gegenüber Master

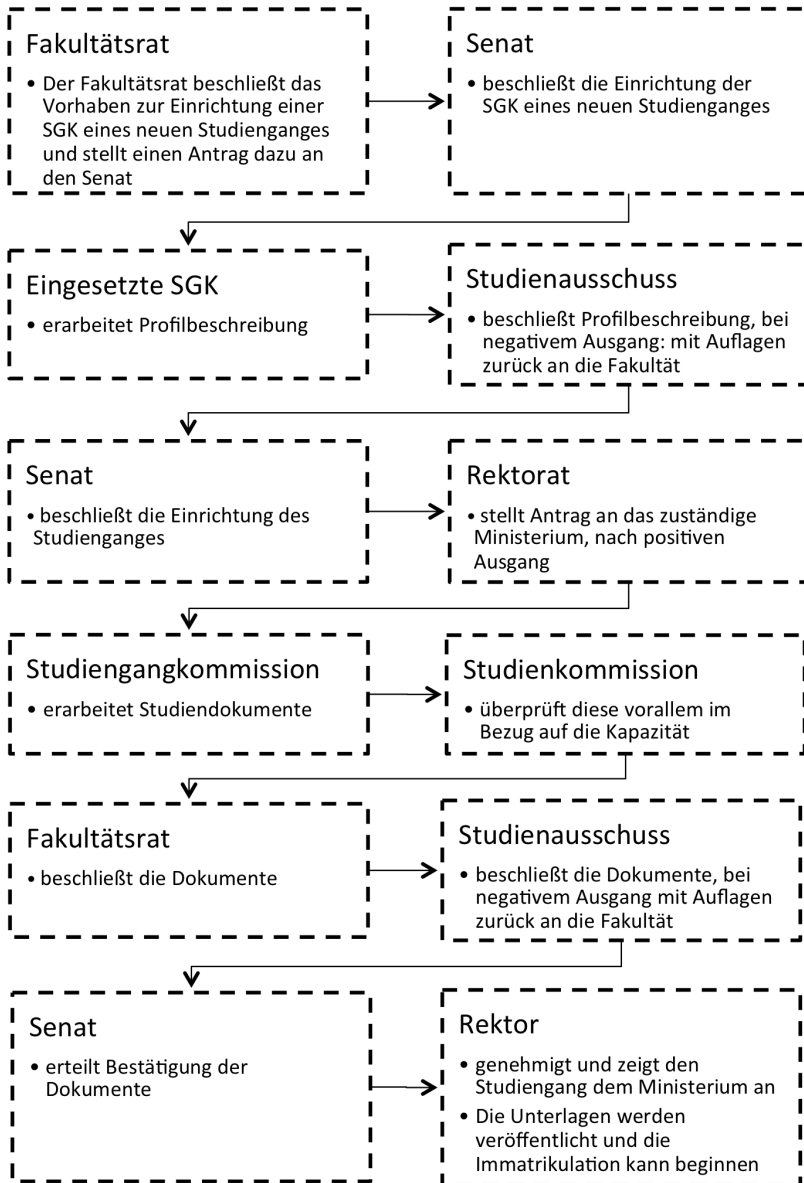
Aktueller Stand in den Gremien

Der Senat hat sich dafür ausgesprochen, die Pläne weiter zu verfolgen.

Im darauffolgenden Studienausschuss wurde erklärt, dass die Fakultäten beraten müssen, ob sie einen Diplomstudiengang einführen wollen und einen Antrag stellen. Geplant war zu diesem Zeitpunkt eine Einführung zum Wintersemester 2016/17. Wenn die Anträge nicht schnell genug kommen, wird sich der Studienstart verschieben - ohne wird es gar keine geben.

Die Fakultät IA wird keinen Antrag für einen Diplomstudiengang stellen. Deshalb sind nur noch Elektrotechnik und Maschinenbau als mögliche Diplomkandidaten im Gespräch. Bisher liegt von keiner Fakultät ein Antrag vor, da EI und MB sich noch zu der Thematik beraten.

Die verschiedenen Ebenen, die ein Studiengang durchlaufen muss



Warum eigentlich Bachelor/Master? - Ziele von Bologna kurz erfasst

1999 wurde die Bolognareform ins Leben gerufen mit dem Ziel einen gemeinsamen Hochschulraum in Europa zu schaffen. Dabei wurde sich auf ein einheitliches, zweistufiges System von Hochschulabschlüssen geeinigt, die international anerkannt werden sollen. In diesem Zusammenhang ging es bei der Schaffung darum, mit dem Bachelor eine Qualifikation zu erlangen, die zur Berufsausübung befähigt. Der Master stellt anschließend ein forschungsorientiertes Vertiefungsstudium dar, welches auch nach praktischen Erfahrungen im wirtschaftlichen Umfeld angetreten werden kann.

Eines der wichtigsten Ziele von Bologna ist die Förderung der Mobilität durch Beseitigung von Barrieren beim Übergang und Wechsel von Hochschulen im In- und Ausland. Bereits abgeschlossene Module und Abschlüsse sollen ohne Einschränkungen anerkannt werden. Hierfür spielt die gemeinsame stetige Entwicklung und ständige Überwachung von Qualitätsstandards europaweit eine wichtige Rolle (Akkreditierung). Nicht zuletzt soll insbesondere durch die Eingliederung der Promotionsphase in den Bologna-Prozess die Verzahnung des europäischen Hochschulraumes an den europäischen Forschungsraum gesteigert werden.

Kritik

Zeitplan

Laut Plan des Rektorats sollen die neuen Diplomstudiengänge bereits zum Wintersemester starten. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass mindestens ein Jahr benötigt wird, um einen neuen Studiengang sinnvoll einzuführen. Es sind viele neue Dokumente zur Fächerzusammenstellung und zum rechtlichen Rahmen auszuarbeiten. Diese müssen dann durch mehrere Gremien der Universität bestätigt werden. Für die neue Abschlussart wird der ganze Prozess noch aufwendiger, aufgrund völlig neu zu erstellenden Ordnun-

gen, die bisher nur für das Bachelor/Master-System existieren. Zusätzlich wird eine Sondergenehmigung des Ministeriums benötigt. Mit der inhaltlichen Gestaltung der Studiengänge wurde noch nicht begonnen, selbst wenn erst im September die ersten Studierenden in die neuen Studiengänge zu immatrikuliert werden, bleiben nur drei Monate, um alles auszuarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt haben sich die meisten Studienanfänger schon entschieden, wo und was sie studieren möchten. Man würde nur noch die letzten Nachzügler anlocken können. Zudem ist fraglich, wie die beschriebene hohe Qualität der Diplomstudiengänge erreicht werden soll, wenn keine Zeit bleibt die Dokumente in Ruhe auszuarbeiten und kein Spielraum für Nachbesserungen eingeplant ist. (pm)

Qualität der Studiengänge

Im Rahmen der Bologna-Reform wurden durch die Kultusministerkonferenz in den „ländergemeinsamen Strukturvorgaben zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ und den Akkreditierungsrat (eine Art Aufsichtsgremium) bestimmte Qualitätsstandards festgelegt. Diese werden während der sogenannten Akkreditierung überprüft. Durch die Systemakkreditierung der TU Ilmenau wird bescheinigt, dass das Qualitätsmanagementsystem in der Lage ist, Studiengänge hervorzubringen, die diesen Standards entsprechen. In den ländergemeinsamen Strukturvorgaben werden unterschiedlichste Details, wie Bachelor und Masterstudiengänge in Deutschland aufgebaut sein sollen, erläutert. Bei den Plänen, die das Rektorat vorgestellt hat, gibt es zwei Punkte an denen diese nicht mit den ländergemeinsamen Strukturvorgaben übereinstimmen - die Abschlussbezeichnung und die Zweistufigkeit der Abschlüsse. Die ländergemeinsamen Strukturvorgaben enthalten eine White-List an zulässigen Abschlussbezeichnungen. Diese White-List enthält nicht das Diplom, sondern nur Bachelor und Master. Das Thüringer Hochschulgesetz legt fest, dass die Hochschulen und Universitäten die zweigestuften Studiengangsstrukturen einzuführen

haben. Mit der Systemakkreditierung entspricht die TU Ilmenau dieser Vorgabe. Jedoch ist es nicht möglich Diplomstudiengänge zu akkreditieren. Warum, ist offensichtlich, wenn man sich die ländergemeinsamen Strukturvorgaben und die Vorgaben des Akkreditierungsrates genauer anschaut. Wenn man in einem nicht akkreditierten Studiengang studiert, kann es sein, dass der Abschluss von verschiedenen Stellen nicht anerkannt wird, z.B. bei einem Hochschulwechsel oder bei einer Bewerbung. Es ist die Aufgabe des Qualitätsmanagementsystems, zu verhindern, dass Studiengänge entstehen, die nicht den ländergemeinsamen Strukturvorgaben entsprechen. Dass dies hier nicht geschehen ist, sorgt bei der Studierendenvertretung für Besorgnis.

Kapazitätsprobleme

Mit der Festsetzung von 80 Professuren an der TU Ilmenau (80er-Beschluss) wurde ein Konzept verabschiedet, das sich an die gesunkenen Mittel des Landes anpasst. Personalstellen werden teilweise drastisch gekürzt, in der Verwaltung gibt es resultierend daraus einen Einstellungsstopp. Die Einführung von zwei weiteren Studiengängen wird während der Durchführung und Planung viele Kapazitäten binden. Viele Wahlfächer und die nahtlosen Wechselmöglichkeiten werden für die Prüfungsämter viel zusätzlichen Aufwand bedeuten. Schon heute gibt es bei der Raumplanung Probleme. Bestimmte Studiengänge können nicht mehr überschneidungsfrei geplant werden. Das betrifft sowohl Pflicht- als auch Wahlfächer. Mit dem Diplom ist zu befürchten, dass sich dieses Problem verschlimmert. Zu guter Letzt bindet die erforderliche Weiterentwicklung der parallelen, doppelten Systeme zu viele Ressourcen.

Umsetzung der Ideen im Bachelor/Master möglich

Die Struktur des Diploms, wie sie im Senat vorgestellt wurde, sieht ein Grundstudium, Hauptfach und Nebenfach sowie viele und breite Wahlmöglichkeiten vor. Ein Dekan stellte die Frage, warum dieses Kon-

zept nicht im Bachelor/Master-System umgesetzt würde. Dies ist durchaus möglich, wie ein Blick in existierende Studiengänge klar macht: Der Studiengang Informatik ist diesen Plänen sehr ähnlich - in den ersten vier Semestern werden den Studierenden die Grundlagen vermittelt. Das ist vergleichbar mit dem Hauptfach. Der Informatik Bachelor beinhaltet auch ein Nebenfach. Dabei stellen alle fünf Fakultäten der Universität Fächer zur Verfügung. Auf Antrag an den Prüfungsausschuss ist auch ein anderes Nebenfach an der Universität möglich. Zudem gibt es einen weiten Wahlpflichtbereich. Das fünfte Fachsemester ist frei von Pflichtveranstaltungen, daher besteht hier die Möglichkeit für ein Semester ins Ausland zu gehen und dort Fächer zu absolvieren. Der Master Informatik ist noch viel offener gestaltet - es gibt nur noch wenige Pflichtveranstaltungen und ein verpflichtendes Praktikum - ansonsten können die Studierenden meist frei wählen, welche Vorlesungen sie besuchen möchten. Das Praktikum kann potentiell im Ausland absolviert werden. Der Bachelor und Master Informatik beweisen, dass die vom Rektorat geplanten Verbesserungen auch im Bachelor/Master-System umsetzbar sind.

Die aktuellen Studiengänge sind zum Teil sehr verschult. Das liegt aber nur zu einem kleinen Teil an dem Bolognaprozess selbst. Auch das Bachelor/Master-System lässt viele Freiheiten, die aber in Ilmenau nicht alle genutzt werden. Anstatt sich mit den Vorgaben noch einmal genauer auseinanderzusetzen versucht die Universität nun die Vorgaben zu umgehen, indem ein anderer Abschluss eingeführt wird. Es ist zu begrüßen, dass die Systeme der Studiengänge weiterentwickelt werden. Doch es ist nicht verständlich, warum dafür extra neue Studiengänge unter altem Titel eingeführt werden.

Was sagt eigentlich die Politik?

Die Pressemitteilung des StuRas vom 07.04.2016 gab Anstoß für eine politische Diskussion in den Koalitionsfraktionen. Die Linken und die Grünen äußerten sich kritisch zu den Plänen der TU Ilmenau, nur die SPD steht dem Vorhaben positiv gegenüber.

In der Pressemitteilung der wissenschaftspolitischen Sprecherin der SPD heißt es "die Landesregierung beweise mit der Genehmigung des Diplomstudienganges, dass sie die Interessen der Thüringer Hochschulen ernst nimmt und den Entscheidungen der Hochschulstandorte vertraue". Auch bei dem Tempo rät die SPD-Politikerin zur Gelassenheit, "Ich setze darauf, dass sich die Hochschule die notwendige Zeit nimmt, um die Studienpläne und Satzungen zu erarbeiten". Auf die Kritik der Studierenden geht die SPD nicht ein.

Anders sehen das die Fraktionen der Grünen und der Linken. Der wissenschaftspolitische Sprecher der Linken erklärte, dass „es ja wohl kaum das Ziel sein könne, Verbesserungen den neuen Studierenden im Diplombereich zu ermöglichen, diese aber allen anderen Studierenden im Bachelor-Master-System vorzuenthalten.“Er teile hier die Kritik der Studierendenvertretung der TU Ilmenau ausdrücklich: „Wer einen Bachelor- und einen Masterstudiengang zusammenbindet und das dann Diplom nennt, schafft damit keinen Qualitätsgewinn für die Studierenden in Ilmenau, sondern klebt nur ein neues Etikett auf, um mit einem beliebten Begriff zu punkten.“

Ähnlich kritisch äußerten sich die Grünen: „Die Studierendenschaft der TU Ilmenau hat mehrheitlich gegen dieses Vorhaben Stellung bezogen. Das lässt die Frage aufkommen, in wessen Sinne hier Diplomstudiengänge eingeführt werden sollen. Die angesprochenen Erneuerungen und Optimierungen, die dieser Studiengang bringen soll, wurden bereits in vorherigen Verbesserungsvorschlägen für die Bachelor- und Masterstudiengänge thematisiert. Die angesprochenen Erneuerungen können

auch im bestehenden Studiensystem eingeflochten werden und würden somit allen Studierenden zugutekommen.“Die anderen Fraktionen des Thüringer Landtages haben sich bisher noch nicht zum Thema der geplanten Einführung des Diploms geäußert.

Diplom in Dresden

In Dresden wird immer noch das Diplom angeboten. Das Rektorat zieht die TU Dresden gerne als Argument heran. Dort würde die Mehrheit der Studierenden auf Diplom studieren, gerade in den bisher diskutierten Fächern Maschinenbau und Elektrotechnik. Angeblich laufen dort die Diplomstudiengänge auch besonders gut. Man darf dabei nicht vergessen, dass das Diplom in Dresden nie abgeschafft wurde.

In Dresden werden zusätzlich zu den beiden Diplomstudiengängen ein Bachelor Maschinenbau, ein Master Elektrotechnik und ein Aufbaustudium Diplom für Maschinenbau angeboten. Letzteres dauert fünf Semester und führt vom Bachelor zum Diplom. Möchte man also eines der beiden Fächer an der TU Dresden einzügig studieren - und das mit einer Regelstudienzeit von zehn Semestern - so ist man gezwungen auf Diplom zu studieren. Ein Master im Studiengang Maschinenbau, sowie ein Bachelor im Studiengang Elektrotechnik wird nicht angeboten.

Zusammenfassung

Das Rektorat der TU Ilmenau möchte Studiengänge mit der Abschlussbezeichnung Diplom einführen. Damit soll die Attraktivität der Universität gesteigert werden. Außerdem verspricht man sich ein freieres Studium. Geplant sind durchgehende, zehensemestrig Studiengänge. Zu Beginn sollen drei Semester Grundstudium stehen, ähnlich der Basic Engineering School oder dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium. Anschließend folgt ein frei gestaltetes Studium mit Hauptfach und Nebenfach. Das Nebenfach kann an einer beliebigen Fakultät der TU Ilmenau oder weltweit an einer anderen Hochschule absolviert werden. Im siebten Fachsemester soll es ein Betriebspraktikum geben. Nach zehn Semestern Studium schließen die Studierenden mit dem Diplom ab. Geplant ist bisher die Einführung von Elektrotechnik und Maschinenbau mit Beginn des WS 2016/17.

Der StuRa, die studentischen Senator*innen und die Konferenz Thüringer Studierendenschaften haben an diesen Plänen folgende Kritikpunkte:

- Der Zeitplan ist unrealistisch und kann aus Sicht der Studierendenvertretung nicht zu den qualitativ hochwertigen Studiengängen führen, die versprochen werden
- Die Studierenden in den Gremien werden nicht ausreichend beteiligt und ihre Kritik nicht beachtet.
- Die Systemakkreditierung der TU Ilmenau könnte in Gefahr sein.
- Mit dem Diplom werden viele positive Aspekte der Bologna-Reform nicht beachtet
- Wichtiger als die Einführung neuer (Diplom-)Studiengänge ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der bestehenden Bachelor- und Master-Studiengänge.
- Der gewollte Bezug zum „alten“Diplom ist irreführend, soweit es sich nicht um eine Wiedereinführung von Diplom-Studiengängen handeln soll.
- Nach den Kürzungen letztes Jahr sind Kapazitätsprobleme zu befürchten (Überschneidungen von Vorlesungen, Überlastung der Prüfungsämter, etc.).
- Die Einführung eines Diploms wird einen der möglichen Abschlüsse an der TU Ilmenau abwerten.
- Alle Pläne sind auch im Bachelor/Master-System umsetzbar.